

Jahresbericht 2018

Verein Sozialtherapeutische Gemeinschaft blau-rot

Motivation

Das Jahr 2018 ist wie ein stark strömender Fluss an uns vorbeigezogen. Die Sekunden, Stunden, Tage, Wochen und Monate haben sich in der perlenden Gischt verflüchtigt. Das Jahr 2018 inhaltlich und zeitlich mit Anfang, Mitte und Ende aufzuschlüsseln ist eine Anforderung, die sich lohnt. Sich auf dieses zeitliche Korsett einzulassen und bewusst darauf zu blicken, kann die Qualität des Erlebten vertiefen und in die „Herzen prägen“.

Wie empfinden wir im Rückblick? Ich glaube, wir alle vom blau-rot sind froh an diesem Lebensfluss teilgenommen zu haben. Alle in unserer Gemeinschaft sitzen im gleichen Boot. Die Möglichkeit zur gelebten Inklusion bewirkt ein gemeinsames Lernfeld, welches dem Grundwesen des Lernens entspricht und so aus der Natur der Sache heraus in eine Dauerbewegung gerät, die immer wieder weiterführt und schlussendlich motivierend für alle wirkt. Es entsteht Motivation. Motivation leitet sich von lat. „movere“ ab und kann mit „in Bewegung setzen“, „fähig zu bewegen“ erklärt werden. Englisch „move“, Bewegung. Der Fluss und die Bewegung, die entstehen, wenn gemeinsames lernen möglich ist, wird deutlich in folgendem Zitat von Aristoteles (384-322 v. Chr.)

Es gibt Dinge, die wir lernen müssen,
bevor wir sie tun können.
Und wir lernen sie, indem wir sie tun.

Ich möchte unseren BewohnerInnen danken, die nie aufgeben und vielen Schwierigkeiten zum Trotz sich anstrengen und sich stetig bemühen. Ich möchte unseren MitarbeiterInnen danken, die mit viel Humor und Professionalität an den sich stellenden Aufgaben dran bleiben und nicht aufgeben. Ich möchte den Angehörigen danken, die uns das Vertrauen schenken und sich in die Lernprozesse einlassen. Ich möchte allen Involvierten und den Menschen in unserem Dorf danken, die uns mit guten Gedanken und Taten unterstützen und uns die Freiheit anerkennen, die wir suchen und brauchen. Besonderen Dank möchte ich unseren Vorstandsmitgliedern aussprechen, die viele ehrenamtliche Stunden investieren und mit Herz hinter unserer Sache stehen. Wir danken den Menschen im Amt für Gesundheit und Soziales, die sich sorgsam und anerkennend mit unserer Sache befassen. In allen Gesprächen und speziell im Controlling kann ein guter Austausch stattfinden. Besonderen Dank möchte ich benennen für die inspirierende Thematik zur BRK Behindertenrechtskonvention, die ein Teil dieses Controllinggesprächs war. Diese ethische Grundlage basierend auf den Menschenrechten, denen der kategorische Imperativ von Immanuel Kant zugrunde liegt, hat uns bewegt und uns zu neuen Taten veranlasst. Wir wurden erneut sensibilisiert und konnten unsere ethische Haltung überprüfen, sowie den realistischen Möglichkeiten zur Gleichberechtigung aller Menschen nachspüren.

Der kategorische Imperativ ist also nur ein einziger,
und zwar dieser: handle nur nach derjenigen Maxime,
durch die du zugleich wollen kannst, dass sie ein
allgemeines Gesetz werde.“ (Grundlagen zur Metaphysik
der Sitten).

Die Taten: wir haben die Baupläne für den Umbau im Halden konkretisiert und es konnte sogar ein Lift eingeplant werden, mittels dessen jedes Stockwerk erreicht werden kann. Dies verdanken wir der fachmännischen Arbeit unseres Vorstandsmitglieds, Architekt Ernst Sturzenegger.

In unserem Atelier konnten wir strukturell eine gute Kontinuität halten und verbessern, sowie inhaltlich die Ziele erreichen. Mit der Kartenherstellung sind wir neue Wege gegangen und das Resultat konnte unseren Erwartungen entsprechen.

Wir besuchten den Weihnachtsmarkt Brunnadern, wo wir erfolgreich unsere Sachen verkaufen konnten und viele gute Kontakte knüpften.

Einer Klientin ermöglichten wir eine begleitete Reise in ihr Heimatland die Türkei. Diese etwas heikle Angelegenheit konnten wir hervorragend mit der Firma Solevita zusammen planen und durchführen. Für uns bedeutet diese erfolgreiche Zusammenarbeit mit der Solevita eine weitere vertrauenswürdige Anlaufstelle in unserem Helfernetz.

Auch die wunderbare Zusammenarbeit mit der Traumatherapeutin Janine Spirig möchte ich als wichtiges Erlebnis des Jahres 2018 hervorheben. Daraus resultierte ein kleines Büchlein, welches unsere Klientin mit Unterstützung von Frau Spirig selber gestaltet hat. Es ist nun auf dem Büchermarkt und kann bestellt werden.

Das Musiklager im Hirschen Schwellbrunn, wo eine Klientin teilnahm, wurde für unsere Gruppe ein schönes Event mit der musikalischen Abschlussveranstaltung.

Das Jahr 2018 brachte uns ein stabiles und nachhaltiges Gefühl, welches uns veranlasste die Möglichkeit eines Ausbildungsplatzes in Erwägung zu ziehen. Wir beschlossen unseren Beitrag an die Ausbildung von Fachpersonen im Sozialen Bereich zu leisten. Wie es bei uns oft vorkommt, überschlugen sich die Ereignisse. Was war zuerst? Der Gedanke? Der Student? Fazit: noch vor Jahresende stellte sich uns, ein für unsere Arbeit interessanter Student der FH SG, vor. Die weitere Entwicklung dieser Sache fällt jedoch ins Jahr 2019. So bleibt das zeitliche Korsett gewahrt.

Wie der Titel des wunderbaren Gedichtbands vom Schweizer Ex Rapper, Dichter und Schriftsteller Jürg Halter heisst, welcher dann mittels der unsagbar feinsinnigen Gedichte zur richtigen Beantwortung gelangt, kann diese Antwort, die in den Herzen liegt, auch für unsere Gemeinschaft beantwortet werden.

„ Wir fürchten das Ende der Musik.“ (Titel des Gedichtbands)

Nein! Es gibt kein Ende der Musik. Die Musik wirkt und webt und motiviert die innere und äussere Bewegung weiter und weiter und weiter.....

Vielen Dank an ALLE

Monica Schönenberger, Heimleiterin blau-rot